

Diese *Wochenschrift*  
erscheint wöchentlich *Mittwochs* Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher  
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr  
erbeten.

# Der *Saxbaner* *Bote*.

Eine unterhaltende und belehrende *Wochenschrift*  
für *Stadt* und *Land*.

*No.* 32.

*Mittwoch*, den 9. *August*

1854.

## *Einigkeit Preussens und Oesterreichs.*

Man hat sich in den großen Zeitungen viel darüber gestritten, ob die *Sommation* Oesterreich's vom 3. Juni und die zu ihrer Unterstützung abgesandte *Note* Preussens vom 12. Juni übereinstimmend gewesen seien oder nicht. Durch die *Keugnung* jedes Unterschiedes in der Auffassung, welche die *österreich. Sommation*, und in der Auffassung, welche die *Preuß. Unterstützungs-Note* dictirt hat, ist der *Widerspruchsgeist* nur um so mehr angespornt worden, *Verschiedenheiten* in den beiden diplomatischen *Schreiben* zu entdecken. Man hat hervorgehoben, daß, während Oesterreich in seiner *Sommations-Note* unberuhen sein eigenes Interesse Allem Anderen voranstelle und auf das *Protokoll* vom 9. April nur soweit Bezug nehme, als dabei die deutschen Interessen theiligt seien, Preußen in seiner *Unterstützungs-Note* das *Protokoll* vom 9. April zum alleinigen *Motiv* der *Sommation* mache und nur im Allgemeinen die *wachsende Wichtigkeit* der *orientalischen Frage* berühre. Man hat ferner gesagt, daß, während Oesterreich *energisch* der *Nichtbefriedigung* seiner *Forderung* die *Selbsthülfe* entgegengesetzt habe, von Preußen im Sinne seiner früheren *Thätigkeit* nur ein neuer *Versuch* zur *Herstellung* des *Weltfriedens* gemacht worden

sei. Man hat noch viele andere *Unterschiede* aufgefunden; man hat mit dem Allen einen *innern Zwispalt* zwischen Preußen und Oesterreich nachweisen und ein *Odium* auf Preußen werfen wollen. Jene *Verschiedenheiten* sind indessen nichts als die *natürliche Folge* der *verschiedenen Stellung* der beiden Mächte zu der *schwebenden Frage*, und es kann Preußen nur zur *Ehre* gereichen, wenn es keine *Gelegenheit* verläßt, den *Weltfrieden* wieder herzustellen.

Nach den *Meisungen* des Lord J. Russell in der *Unterhausung* vom 24. Juli hat Preußen auch in der *Note*, mit der es die *letzten russischen Vorschläge* den *Kabinetten* von Paris und London als *Anknüpfungspunkte* zu neuen *Friedensunterhandlungen* empfohlen hat, eine andere *Sprache* geführt als Oesterreich in derselben *Angelegenheit*. Das aber schließt jene *höhere Uebereinstimmung* nicht aus, auf welche die beiden Mächte das *Bewußtsein* der *deutschen Zusammengehörigkeit* und mehr noch die *Gewißheit* hinweist, daß den vor der *Thür* lauenden *Gefahren* nur mit *vereinten Kräften* zu begegnen ist. Wir brauchen uns deshalb durch die *wahrgenommenen Verschiedenheiten* in den *theoretischen Schritten* der beiden Mächte nicht in die *Besorgniß* setzen zu lassen, als ob daraus auch *entgegengesetzte praktische Maßnahmen* folgen müßten. *Ansichten* sind noch lange

nicht Vorsätze, und Ueberzeugungen sind noch lange nicht Bestrebungen. Ansichten und Ueberzeugungen bilden sich mit Nothwendigkeit nach der Natur der Verhältnisse; Vorsätze und Bestrebungen aber mit Freiheit nach der Gewalt der Interessen, von denen wir beherrscht werden. Sind die wichtigsten Interessen bei zwei Staaten gleich, so wird Uebereinstimmung in ihren praktischen Maßnahmen zu erwarten sein, auch wenn ihre Ansichten über diesen oder jenen Punkt weit auseinandergehen sollten. Nun sind Preußen u. Oesterreich in der Wahrung ihrer Selbstständigkeit und Unabhängigkeit so entschieden auf einander hingewiesen, daß sie mehr als verblendet sein müßten, wenn sie sich durch ihre verschiedenen Auffassungsweisen in untergeordneten Dingen verleiten ließen, ihre Kräfte gegen einander zu richten. Mögen sie also in ihren Notizen und Depeschen immer verschieden auftreten, sie werden doch einig bleiben in der Verwendung ihrer Kräfte, wenn die Zeit gekommen ist, die sie zwingt zum Schwerte zu greifen. Etwas Anderes zu erwarten, verbietet nicht nur die Loyalität, sondern auch die gesunde Vernunft.

(S. C.)

### Zeitereignisse.

Am 2. Aug. Nachmittags sind Se. Maj. der König aus München nach Berlin zurückgekehrt und haben sich nach Charlottenburg begeben, um dort am 3. den Geburtstag des hochsel. Königs Friedrich Wilhelm III. zu feiern.

Die Landwehr-Bataillons-Commandeurs haben Befehl erhalten, ihre Stationsorte nicht zu verlassen, resp. so weit sie zu Uebungen commandirt waren, in dieselben zurückzukehren.

Dem „C. B.“ zufolge beläuft sich die Anzahl der in Folge der Königl. Ordre für die Artillerie und Kavallerie anzuschaffenden Pferde auf beinahe 20 Tausend Stück. Nach demselben Blatt sind in Bezug auf die Armirung der Festungen ebenfalls in Kurzem Anordnungen zu erwarten.

Mit allem Ernst ist noch einmal darauf hinzuweisen, wie störend es für den Geschäftsbetrieb und sonstige Verhältnisse ist, wenn gewisse Zeitungen nun schon seit dem December v. J. unaufhörlich darauf hinweisen, daß die Mobilmachung der Armee vorbereitet und angeordnet sei. Wie vor sieben

Monaten die Angaben dieser Zeitungen falsch waren, so sind sie es auch heute noch. Es sind von Seiten des Kriegsministeriums durchaus keine Befehle gegeben worden, welche auf eine Mobilmachung der Armee hindeuten. Eine Mobilmachung wird nur alsdann eintreten, wenn die politischen Verhältnisse sich wesentlich anders gestaltet haben. Für jetzt sind die Verhältnisse durchaus nicht der Art, daß das Gouvernement mit einer Mobilmachung vorgehen wird.

Auf der Danziger Kriegswerfte werden bereits Vorbereitungen zum Baue von 2 Fregatten getroffen. Beide sollen Schraubendampfer werden und circa 40 Kanonen erhalten.

Es ist jetzt in Oesterreich der Befehl gekommen, daß auch die Reservisten der Regimenter eingezogen werden sollen, — wohl das sicherste Zeichen, was für eine Antwort der Fürst Gortschakoff in der Kaiserburg in Wien erhalten hat. Werden die Reservisten aller Regimenter vollständig eingezogen, so macht dies eine Verstärkung des Heeres von einigen 90,000 Mann gedienter Soldaten aus, und Oesterreichs Heer hat dann eine Sollstärke von 590,000 Mann.

Aus Wien bestätigt man die eben so zuverlässige als wichtige Nachricht, daß russische Antwort auf die österreichische Sommation vor einigen Tagen von dem Wiener Cabinet den Höfen von London und Paris officiell mitgetheilt worden sei, und zwar in befürwortendem Sinne.

Ein englischer Courier ist am 22. in Wien eingetroffen und brachte dem Grafen Westmoreland Instructionen, denen nach das Cabinet von St. James in russischen Propositionen keine Basis für Verhandlungen findet und sich dahin äußert, daß die Basis für einen abzuschließenden dauernden Frieden nur in materiellen Garantien Seitens Rußlands gefunden werden könne. Es ist dem französischen Gesandten eine gleiche Mittheilung seiner Regierung geworden.

Die unter dem General der Cavallerie Grafen Schlick in Galizien stehende österreichische Armee dürfte in dem Augenblick schon auf 160,000 Mann gebracht sein. Da die unter das Commando des Erzherzogs Albrecht gestellte Armee in Siebenbürgen schon 170,000 Mann stark war, so zählt demnach die unter dem F. - Z. - M. Frhrn. v. Hess an die russ. Grenzen vorgeschobene Armee 330,000 Mann. — Hierzu kommen in zwei starken Corps die Reservisten

für die 3. und 4. Armee, 60 bis 70,000 Mann, größtentheils schon concentrirt, im Ganzen also viermalhunderttausend Mann.

Von Oesterreich geht eine Note nach Petersburg ab, worin Oesterreich erklärt, daß es unter Aussprechung des tiefsten Bedauerns über die Erfolglosigkeit der Bemühungen zur Friedensvermittlung auf seiner Forderung der Räumung der Fürstenthümer beharren müsse und falls dieselbe in einer sehr kurzen, genau festgestellten Frist nicht erfolgt, zur Durchführung des mit der Pforte abgeschlossenen diesfälligen Vertrages im engsten Einvernehmen mit Preußen und den übrigen deutschen Staaten und den Westmächten schreiten werde.

Wenn es zu Friedensunterhandlungen kommt, wollen die Westmächte an folgenden drei Bedingungen festhalten: Freiheit der Donaumündungen zur Unterstützung des deutschen Handels und Verkehrs nach dem Orient; Freiheit des schwarzen Meeres für die europäische Schifffahrt; Schleifung der Festung Sebastopol, welche stets die Unabhängigkeit der Türkei gefährdet und dadurch immer und immer das Gleichgewicht von Europa bedroht. In wohlunterrichteten Kreisen wird behauptet, daß Preußen zu dem Einrücken österreichischer Truppen in die Fürstenthümer nach längerem Widerstreben seine Zustimmung gegeben.

Von Boulogne erfährt man, daß nächstens eine 2te Division für die Ostsee dort eintreffen würde; sie soll aus 8 Bataillons Jäger, aus 15 leichten Infanterie und 3 Linien-Regimentern bestehen.

Die Königin von Spanien hat General Espartero einberufen, der ein dauerhaftes Ministerium bilden soll. Bei dem Aufstand am 19. Juli wurden die Palais der Minister gestürmt und im Innern alles vernichtet. Der königliche Palast wurde von den Truppen verteidigt und blieben hier viel Tode. Infant Fernando flüchtete sich in das französische Gesandtschafts-Haus und starb daselbst vor Schreck. In Folge der unerträglichen Hitze und der Ausdünstung vieler in den Straßen liegenden Leichen ist in Madrid ein bössartiger Typhus ausgebrochen.

Madrid ist noch in sehr bedrängtem Zustande, die Revolutionärs halten die Barikaden besetzt, das Militär ist unthätig geworden. Als Behörde hat sich eine provisorische Regierung gebildet, die viel Exaltirte zählt. Eine andere in Aragon sich gebildete Re-

gierungs-Junta betrachtet sich als den Mittelpunkt der Nationalbewegung und hat den General Espartero zum militärischen Dictator Spaniens ernannt. Espartero zog bei Saragossa militärische Streitkräfte zusammen und beabsichtigte an der Spitze einer imposanten Truppenmacht sich nach Madrid zu begeben, woselbst er auch bereits eingetroffen sein soll.

Eine Proklamation der Königin von Spanien, welche die Einberufung der Cortes verkündigte, war erschienen und sehr gut aufgenommen worden. Die Miliz hatte mit den Linientruppen den Palast-Dienst übernommen. Madrid ist ruhig.

Nach Ankunft der Franzosen soll Bomarsund (auf den Mands-Inseln) bombardirt werden. Die Flotte hat Barösund verlassen und die Cholera fast ganz aufgehört.

Die von französischen und belgischen Blättern gemachten Mittheilungen über eine sofort in Aussicht stehende Betheiligung Schwedens an den Kriegs-Operationen sind völlig grundlos.

Nach Berichten aus Hermannstadt hatten am 23. Juli die beiden Armeen bei Giurgewo ihre früheren Positionen inne. Märsche, Contremärsche, Zusammenstöße kleinerer Streifcorps, sind an der Tagesordnung. Fürst Gortschakoff hat sein Hauptquartier in Bukarest. Die Türken setzen ihre Schanzarbeiten bei Giurgewo rastlos fort. Die Hülfstruppen haben an der Sulina Batterien und Schanzen angelegt und das dortige Fort besetzt.

Die Berichte von dem Kriegsschauplatz an der Donau reichen bis zum 25. Juli. Fürst Gortschakoff besetzt und verstärkt sich fortwährend an der Argislinie. Noch immer gehen Truppen von Bukarest und durch Bukarest, namentlich Artillerie und Pioniere, an den Argis. Wie es scheint, wird sich Fürst Gortschakoff mit der Cernirung der Position Giurgewo begnügen.

Nach den neuesten Berichten aus dem schwarzen Meere befanden sich die Schiffe der Westmächte noch in der Nähe der Küste der Krimm und hatten zum Theil in der Bay von Kalamika, einige Seemeilen nördlich von Sebastopol, Anker geworfen. Indes scheint es, als ob man eine Unternehmung gegen Sebastopol keinesweges beabsichtige, denn in Schumla will man bestimmte Kunde haben, daß die vereinigte Flotte in Kurzem wieder in Valtschik eintreffen werde.

Als wahrscheinlichen Landungspunkt des engl.-franz. Expeditionscorps im finnischen Meerbusen hält man später die Inseln Oesel und Dagö. Beide bieten sowohl ihrer Lage wie ihrer Größe nach entsprechende Stützpunkte dar, dem Heere als Depot und als Sammelplatz für eine später vielleicht versuchte Landung zu dienen; dann sind auch diese in offener See gelegenen Inseln weniger der Gefahr ausgesetzt, bei eintretendem Froste von der Verbindung mit der Flotte abgeschnitten zu werden. Ferner spricht für diese Ansicht die Nähe des wichtigen Kriegshafens Reval, dem wohl zunächst ein ernsterer Besuch zugehört ist, der durch Landtruppen gewiß mit dem besten Erfolge unterstützt werden dürfte. Die Nähe Riga's und anderer wichtigen Küstenplätze würde ebenfalls ein Festsetzen auf diesen Inseln als vortheilhaft erscheinen lassen. So weit authentische Nachrichten über die Stärke der Besatzungen dieser Hauptplätze vorliegen, befinden sich in Reval und nächster Umgebung 25 bis 30,000 Mann concentrirt. In und bei Riga stationirt eine ebenso starke Macht. Die übrigen Küstenpunkte sind dagegen nur durch Postenketten mit einander verbunden. Welche Stützen den Westmächten aus dem Besitze der beiden Inseln Oesel und Dagö erwüchse, liegt somit klar auf der Hand, und kann es kaum bezweifelt werden, daß die Flotte mit den Truppen hier ihre nächsten Anhaltspunkte aufsuchen würde.

Wie man vernimmt, räumen die Russen die Wallachei, um desto besser ihre befestigte Stellung bei Fockschan zu behaupten. Im Ganzen herrscht Stillstand in den Bewegungen beider operativen Heere. Die Türken haben sich bei Slobostia verschanzt und scheinen eben so wenig aus ihrer Defensibe hervortreten, als die Russen in die Offensive übergehen zu wollen.

Nach einer telegraphischen Depesche aus Widdin vom 30. Juli soll Omer Pascha bereits allen auf wallachischem Boden stehenden detachirten Corps-Commandanten den am 25. Juli in Widdin angelangten Befehl haben zugehen lassen, dem zufolge die türkischen Truppen sich über die Donau zurückziehen hätten, sobald die österreichische Armee in die Donaufürstenthümer eingerückt sein würde. Das bei Giurgewo stehende türkische Corps soll dieselbe Weisung erhalten haben.

Am 18. Juli hat ein Courier nach Galacz die

Mittheilung gebracht, daß drei englische Schiffe in die Salinamündung eingefahren und ohne Hindernisse weiter vorgegangen sind.

### Provinzielles.

Die „Pr. B.“ enthält Folgendes: Zu wiederholten Malen haben wir die Versicherung gegeben, daß die k. Staats-Regierung den Nothstands-Verhältnissen ihre unablässige Aufmerksamkeit zuwendet und bestrebt ist, sowohl durch Beihülfe aus der Staatskasse, als durch kräftige Anregung der lokalen Hülfsmittel, die Lage der ärmeren Klasse zu verbessern. Sie verfolgt dabei nicht allein den Zweck, dem augenblicklichen Bedürfnisse durch Unterstützungen zu entsprechen, sondern stellt sich hauptsächlich die Aufgabe, der arbeitsfähigen Bevölkerung durch Beschäftigung die Gelegenheit zum dauernden Erwerbe zu bieten. Wie viel nach beiden Richtungen hin zur Bekämpfung des Nothstandes geschieht, mögen folgende Mittheilungen bestätigen, welche sich vorzugsweise auf den schwer bedrängten Landeshuter Kreis beziehen. Den kleinen Grundbesitzern wurden Saatgetraide-Vorschüsse im Werthe von 1514 Thln. zinsfrei bis zum 1. Januar 1855 gemacht, und der im Jahre 1852 zur Ausleihung an Fabrikanten gewährte Vorschuß von 3000 Thln. wurde bis zum Jahre 1855 gestundet. Als Unterstützungen für arme Spinner und Weber wurden 200 Thlr. von des Königs Majestät, 80 Thlr. von dem Ober-Präsidenten der Provinz, und etwa 320 Thlr. von einem Privat-Comité zur Verfügung gestellt. Von dem Finanzminister wurde ein Beitrag von 800 Thln. zur Armenklasse in den Dörfern des Domainen-Rentamts-Bezirktes Grüssau ausgesetzt, von denen 650 Thlr. dem Kreise Landeshut und 150 Thlr. dem Kreise Volkenhain zu Gute kamen. Die Handelskammer zu Landeshut ist ermächtigt worden, den Rest eines unter ihrer Verwaltung stehenden Stiftungs-Kapitals mit 348 Thlr. zur Unterstützung hülfsbedürftiger Spinner durch Garn zu verwenden. Ferner hatte von dem aus dem Schweidnitzer Magazin leihweise verabsolgtten Brodtmaterial der Landeshuter Kreis 300 Scheffel Roggen und der Hirschberger Kreis 100 Ctr. Mehl entnommen. Das für Unterstützungszwecke aus den Magazinen hergeliehene oder im Großen angekaufte Brodtmaterial wird unter spezieller Aufsicht der Landräthe verbacken und das Brodt theils an die Arbeiter, theils an die ärmsten

Gemeinden zu billigen Preisen überlassen. Während der Preis des Bäckerbrodtes auf ungefähr  $1\frac{1}{2}$  Sgr. pro Pfund zu stehen kommt, lassen die Landräthe das Pfund zu 1 Sgr., das Kommissbrodt zu 9 Pf. verabreichen. Endlich ist auf der Waldenburger Staats-Chaussée der Reparatur-Bau zwischen Landesbut und Schwarzwaldau in Angriff genommen und auf die zum chausseemäßigen Ausbau der Kreisstraße von Landesbut über Grüssau nach Schömberg bewilligte Prämie von 6000 Thln. pro Meile bereits die Summe von 4000 Thln. gezahlt worden. Neuerdings sind dem Kreise Landesbut von dem Ober-Präsidenten 5 Tonnen Salz überwiesen worden, welche vorzugsweise an die Chaussee-Arbeiter als Zulage zu ihrem Lohne mit etwa einem halben Pfunde wöchentlich verabfolgt werden sollen. Auf beiden Baustellen findet eine namhafte Anzahl von Arbeitern Gelegenheit zu einem lohnenden Erwerbe. Außerdem vereinigen die lokalen Armenverbände und die Privat-Wohlthätigkeits-Bereine ihre Anstrengungen mit denen der Regierung.

Aus allen Theilen Schlesiens gehen erfreuliche Nachrichten über eine gesegnete Getreide-Ernte ein, demnach auch überall die Getreidepreise gefallen sind.

Der bis jetzt in Breslau und in der Provinz an Markt gekommene Roggen ist von guter Beschaffenheit und sehr mehltreich; im Allgemeinen dürfte eine weit bessere Qualität als im vorigen Jahre zu erwarten sein. Obwohl die geerntete Schockzahl etwas geringer als im vorigen Jahre ausfällt, so ist dagegen der Erdrusch im heurigen Jahre, so weit dies bis jetzt bekannt geworden, bedeutend ergiebiger; auch in Oberschlesien und im Großherzogthum Posen ist der Körnerertrag sehr reichlich. Weizen, Gerste und Hafer versprechen sowohl in Qualität als in Quantität ebenfalls eine sehr gute Ernte. Auch die Proben von neuem gelben Weizen fallen sehr schön aus. — Die Kartoffelkrankheit scheint keine größere Ausdehnung zu gewinnen, doch sind die Berichte hierüber jetzt widersprechend; während einerseits behauptet wird, daß die Seuche in Folge der Hitze nachlasse, wird anderentheils das Gegentheil versichert.

### **P o k a l e s.**

Der hiesige Königl. Kreis-Landrath macht in einer Extra-Beilage zum Kreisblatte den Kreis-Gingefessenen unterm 7. d. Mts. die Mittheilung, daß nach

einer so eben eingetroffenen Verfügung des Herrn Ober-Präsidenten Freiherrn v. Schleinitz vom 6. d. des Königs-Majestät durch Kabinetts-Ordre vom 5. d. Mts. zu befehlen geruht haben, daß die großen Herbst-Uebungen des 5. und 6. Armee-Corps mit Einschluß der Uebungen der Bataillons des 3. Garde-Landwehr-Regiments in diesem Jahre ganz ausfallen sollen. — Demzufolge fällt auch die Bestellung der Pferde am 11. d. Mts. zur Auswahl für die Landwehr-Uebung aus.

Bei dem am 7ten d. Mts. abgehaltenen solennen Bürger-Königsschießen wurde dem Maurer-Meister Herrn Augustin die Königs- und dem Kupferschmied-Meister Herrn Möller die Marschalls-Prämie zu Theil.

### **M a n n i g f a l t i g e s.**

Es sind jetzt von Berlin aus nach München Extrazüge veranstaltet worden, bei denen man in gewissen Zeiträumen für den bisherigen halben Preis die Reisebewerkstelligen kann.

Dem Todesfalle Borfig's ist ein anderer in Berlin gefolgt, der wiederum eine der größten und blühendsten Maschinenbauabriken ihres Chefs beraubt. Herr Egells sen., Chef der nach ihm benannten Anstalt, ist in Reinerz verschieden.

Seit 8 Tagen zeigt sich auf der Elbe, in der Gegend von Wittenberge, ein solches Sterben unter den Fischen, daß man den Fluß mit Tausenden von Todten bedeckt sieht. Die schönsten und größten Male z. B. erblickt man auf dem Wasser und am Ufer mit dem Tode kämpfend. Der Grund dieses Uebels ist nicht ermittelt; die Anhäufung der Todten ist so groß, daß die Luft durch deren Fäulniß im Sonnenbrand verpestet wird; die Behörden haben Anstalten treffen müssen, die Fischleichen zu sammeln und zu vergraben.

Der Berliner Polizei ist es gelungen, einer großartigen Betrügerei auf die Spur zu kommen, welche sich auf ein ganz neues Feld der verbrecherischen Industrie geworfen hat. Es hat nämlich sich eine Gesellschaft jüdischer Spekulanten gebildet, welche sich systematisch damit beschäftigt haben, die englischen Lebensversicherungs-Gesellschaften zu betrügen. Diese Spekulanten sind in dem Lande umhergereiset und haben sich hochbetagte, franke, jüdische Leute ausgesucht. Durch Bestechung von Beamten haben sie sich falsche Atteste verschafft, in denen diese Leute

als gesund und viel jünger bezeichnet werden, als sie wirklich sind. Dann sind sie zur Versicherung dieser Personen geschritten. In einem zur Sprache gekommenen Falle war ein 82jähriger Pferdehändler auf die Höhe von 20,000 Thlr. als 50jähriger Mann versichert worden. Bald nach der Versicherung starb der Mann und die Gaunergesellschaft hat in Berlin die versicherte Summe wirklich vor einigen Jahren gehoben. In einem andern Falle war eine hochbetagte Frau unter ähnlichen Umständen auf die Höhe von sogar 31,000 Thlr. versichert. Die Polizei kam der Sache auf die Spur und es sind Teilnehmer dieses betrügerischen Complots sowohl in Berlin, als auch in Görlitz, wie auch in der Nähe von Frankfurt a. O. verhaftet worden. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Bürgermeister einer Provinzialstadt, welcher sich zur Ausstellung der falschen Urteste hat verleiten lassen. Unter den in Berlin in dieser Sache verhafteten Personen befinden sich auch zwei, bisher geachtete, Buchdruckereibesitzer.

### Kirchen : Nachrichten.

Amts-Boche: Herr Diaconus Stock.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 13. August 1854.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Nachmittags: Confirmation. Herr Pastor pr. Bornmann.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Candid. Bessert.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 15. August, Nachmittags um 5 Uhr,

Andachtstunde: Herr Pastor prim. Bornmann.

### Geboren.

Den 25. Juli dem Inwohn. u. Dekonom Gustav Schindler, eine Tochter, Rosalie Franziska Amalie. — Den 26. dem Brg. u. Bäckerstr. Moritz Braun, eine Tochter, Elisabeth Minna.

### Getraut.

Den 6. August der Inwohn. u. Schuhmachermstr. Friedrich Wilhelm Hampel mit Emilie Amalie Matauscheck. — Den 7. der Orgelbauergehülfe Johann Wilhelm Jakob Lüsing, mit Amalie Henriette Thomas.

### Gestorben.

Den 29. Juli des Bürgs., Webers und Handelsmanns Friedrich August Wende Ehefrau, Johanne Charlotte aeb. Adam, alt 39 J. 4 M. 28 T. — Den 30. des Kreisgerichts-Actuarus Robert Puls Tochter, Marie Helene, alt 7 M. — Den 1. Aug. des Brgs. u. Schönfärbers Siegismund Rudolph Tochter, Anna Meta, alt 2 M. — Dens. des Inwohn. und Brauers Robert Hoffmann Tochter, Marie, alt 1 J. 4 M. 8 T. — Dens. des Inwohners und Tagearbeiters Traugott Hampel in Kerzdorf Tochter, Pauline Henriette, alt 1 J. — Den 3. des Brgs. u. Webers Karl Gottlieb Berger Tochter, Auguste Louise, alt 8 M. — Den 4. des Brgs. u. Schießhaus-Pächters Ernst Friedrich Theodor Rasemann Tochter, Hedwig Anna, alt 4 M.

### Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Effnert'sche Haus No. 36 zu Goldentraum, abgeschätzt auf 665 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 17. October 1854, Vormittags 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

### Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Hübnersche Töpferei-Nahrung No. 131 zu Sächsisch Haugsdorf, abgeschätzt auf 700 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 17. November 1854, Vormittags 11 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekanntes Brauergeselle Karl Hübner wird hierzu öffentlich vorgeladen.

### Vegetabilische STANGEN-Pomade, (à Originalstück 7½ Sgr.)

autorisirt von dem K. Professor der Chemie Dr. Lindes zu Berlin, wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, verleiht ihnen einen schönen Glanz und erhöhte Elastizität und eignet sich gleichzeitig ganz vorzüglich zum Festhalten der Scheitel.

Einziges Depot in **Lauban** bei **C. G. Burghardt.**

Alten Varinas, von 12 Sgr. an, Portoriko zu 5 bis 10 Sgr. und abgelagerte Cigarren aller Gattung empfehlen

Engelhardt & Meister.

## Local-Veränderung.

Von heute ab befindet sich meine  
**Mode-Waaren-Handlung**  
 im Eckladen des Gasthofes zum Hirsch.  
 Lauban, den 9. August 1854.

**R. Ollendorff.**

München, 20. Juli. S. K. Majestäten der König und die Königin von Bayern haben, bei Allerhöchst Ihrem Besuche der Industrie-Ausstellung, aus der Hand des Herrn **H. Underberg-Albrecht** in Rheineberg am Niederrhein, alleinigem Destillateur  
 d e s:

## **BOONEKAMP of MAAG-BITTER,**

bekannt unter der Devise: **Occidit, qui non servat,**

eine Probe dieses, seiner vortheilhaft magenstärkenden Eigenschaften wegen bereits weltberühmten und ebenso beliebten Liqueur's (der mit Zuckerwasser sowohl von Herren, Damen und Kindern, vom Orient bis zum Occident genossen wird), mit Beifalls-Bezeugungen entgegengenommen.

Die Allerhöchsten Besucher haben Adress-Karten und Gebrauchs-Anweisungen zu sich zu nehmen geruht.

Als am gestrigen Tage Ihre Majestät die Königin von Bayern neuerdings die Industrie-Ausstellung mit Allerhöchst Ihrem Besuche wieder beehrten, hatte obengenannter Herr **H. Underberg-Albrecht** die Gnade, aus Allerhöchst Eigenem Munde der Königin, in Gegenwart vieler die erfreulichen Worte zu hören:

„Mir ist Ihr **Boonekamp** sehr wohl, ganz besonders auch Sr. Majestät dem Könige bekommen, der wegen des guten Geschmacks und der angenehmen Wirkungen schon öfters davon genossen. — Ich (Ihre Majestät die Königin) werde mich dessen ferner mit Zuckerwasser bedienen.“ —

Das Diplom hierüber ist dem Herrn **H. Underberg-Albrecht** bereits durchs Cabinet zugestellt. In Folge dessen, ist denn auf Befehl Sr. Majestät aus Veranlassung Allerhöchstdessen Leibarzt, des Herrn Geheime-Rath von Giertl, sofort noch eine kleine Quantität des genannten Liqueur's in der Industrie-Ausstellung angekauft, und dem Herrn **H. Underberg-Albrecht** ein größerer Auftrag zur recht schleunigen Effectuirung durch das Obersthofmarschalls-Amt ertheilt.

Wöchten dieses alle Pressen, von der Adria bis zu den Belten verkünden, damit die anerkannt gute Sache, zum Nutzen Aller, die Ausdehnung erhalte, die sie mit Recht verdient, und sich bald das Wort eines mit Dank erfüllten Verehrers verwirklicht: **Boonekamp of Maag-Bitter** von **H. Underberg-Albrecht** darf in keiner geregelten Haushaltung fehlen.“

**Occidit, qui non servat.**

**Rechten Wein-Essig und See-Salz**  
empfangen wieder **Engelhardt & Meister.**

## Versicherung der Erndten in Scheunen und Schobern,

so wie des Viehes und der ackerwirthschaftlichen Geräthe, gewährt die von mir  
vertretene

### Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia

gegen feste und billige Prämien. Das Nähere wird auf gefällige Anfrage prompt mitgetheilt  
und jede Dienstleistung bei Aufnahme der Versicherung bereitwilligst und ohne Kosten gewährt.

Lauban, den 1. August 1854.

**Ewald Korseck,**  
Agent der **Colonia.**

**Schwefel-Säure 66 pro Cent empfiehlt**

**E. Korseck.**

Herzlichen Dank allen denen, welche während der Krankheit meiner am 29. July  
verstorbenen Frau, geb. Adam, sich so theilnehmend bewiesen. Dank den Freundinnen,  
welche ihr eine Trauer-Musik am Vorabend der Beerdigung veranstalteten. Dank für  
die Ausschmückung des Sarges, sowie den Herren Trägern, welche sie unaufgefordert  
zu ihrer Ruhestätte trugen.

Möge Ihnen Allen ein so herbes Schicksal noch fern sein!

**F. A. Wende** nebst Kindern.

### Laubaner Getreide- und Victualien-Preise vom 2. August 1854.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.
Höchster . . . . .	4	—	—	2	22	6	2	8	9	1	10	—
Niedrigster . . . . .	3	15	—	2	—	—	1	20	—	1	5	—
Heu (durchschnittlich) à Centn.	16 Sgr. 3 Pf.			Schöpfenfleisch à Pfund			3 Sgr. — Pf.					
Stroh (des gl.) à Schock	4 Thlr. 22 "			Kalbfleisch			1 " 9 "					
Rindfleisch à Pfund	2 " 6 "			Bier à Quart			" 10 "					
Schweinfleisch	4 " — "			Einfacher Korn à Quart			3 Sgr. Starcker 6 Sgr.					

### Taxe der Stadtbäcker vom 5. August d. J.

Bei dem Bäckermstr. Berthold wiegt ein Brodt zu 5 Sgr. 4 Pfd. 28 Loth, bei Dietrich und  
Graf 4 Pfd. 20 Loth, bei den übrigen Bäckern 4 Pfd. 18 Loth. — Eine Semmel zu 1 Sgr. bei  
Dietrich und Berthold 14 Loth, Graf 12½ Loth, bei den übrigen Bäckern 12 Loth.

Semmelwoche: Herr Graf auf der Nicolai-Gasse.

Garküche: Herr Thielß auf der kleinen Görlitzer-Gasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.